Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,80 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Nr. 112. **Elbing, Dienstag** **den 14. Mai 1889.** **41. Jahrg.**

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Telegraphische Nachrichten.

München, 12. Mai. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin hatte die Königin-Mutter eine sehr unruhige Nacht; die Schwäche nimmt zu.

Ems, 12. Mai. Der König und die Königin von Sachsen sind gestern Abend 10¼ Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und im Hotel „Zu den vier Thürmen" abgestiegen.

Paris, 12. Mai. Der Strike der Weber in Thizy an der Rohne ist durch gegenseitige Konzessionen der Arbeiter und der Arbeitgeber beendigt.

Haag, 12. Mai. Aus Anlaß seines vierzigjährigen Regierungsjubiläums hat der König Wilhelm III. heute eine Proklamation erlassen, in welcher er die Hoffnung ausdrückt, sein Volk könne bezeugen, daß er seine Versprechungen immer und zu jeder Zeit gehalten habe. Er wisse, daß sein Volk in den Tagen der Freude wie des Kummers stets treu zu ihm gestanden sei, wie auch er sich stets bemüht habe, das Vaterland glücklich zu machen. Mit innigem Dankgefühl gegen Gott, durch dessen Gnade das alte Band zwischen Oranien und den Niederlanden wieder hergestellt sei, blicke er auf die Vergangenheit zurück und erflehe an dem heutigen Ehrentage den gleichen Segen Gottes für das Wohl und die Zukunft seines Hauses und seines Volkes. Die Erinnerung an die Vergangenheit sei die beste Gewähr, daß auch in Zukunft Oranien und die Niederlande durch die Gnade Gottes in Eintracht stark und frei seien.

Haag, 12. Mai. In der vergangenen Nacht ist es Socialisten gelungen, in den großen Thurm einzudringen und die auf demselben befindliche Fahne von Oranien durch eine rothe Fahne mit socialistischer Inschrift zu ersetzen, was erst in vorgerückter Morgenstunde entdeckt wurde. Die rothe Fahne wurde sofort entfernt und die oranische wieder aufgezogen. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Rom, 12. Mai. Einer der beiden Vulkane auf der Insel Lipari ist ausgebrochen; auch der Vulkan auf der Insel Stromboli droht auszubrechen.

Burgas, 12. Mai. Die Minister, der Präfekt, der Kommandant von Philippopel, der bulgarische Agent in Konstantinopel und zahlreiche andere Gäste sind gestern Abend von Yamboli eingetroffen. Bei der Durchreise durch Karalunar und Yenizagra überreichten Deputationen dem Ministerpräsidenten Stambulow Adressen, in welchen dieselben dem Prinzen und der Regierung für den Entschluß zum Bau der Eisenbahn Yamboli-Burgas ihren wärmsten Dank aussprechen. Die Stadt ist beflaggt. Der Prinz wird heute Abend erwartet. Die Bahnarbeiten beginnen morgen.

Die Arbeitseinstellungen in den westfälischen und rheinländischen Industriebezirken.

Ein ungeheurer und dabei höchst gefährlicher politischer, socialer und wirthschaftlicher Nothstand hat sich in letzter Woche durch die Arbeitseinstellungen von mehr als 90,000 Arbeitern in den westfälischen und rheinischen Industriebezirken entwickelt. Groß ist die Kalamität für die Bergwerke und Fabriken, welche theils aus Arbeiter-, theils aus Kohlenmangel still stehen, nachtheilig ist das Feiern für die große Anzahl der Arbeiter und ihre Familien, enorm schwierig ist die Aufgabe der Behörden, die Ordnung in diesen Bezirken aufrecht zu erhalten, und geradezu verhängnißvoll können die Arbeitseinstellungen, wenn sie noch länger dauern und vielleicht gar in revolutionäre Ausschreitungen der Arbeiter ausarten, für die gesammte westfälische und rheinländische Industrie und für den Wohlstand der betheiligten Provinzen werden. Ungemein verwickelt haben sich auch die Ursachen der Entstehung und der Fortdauer der Arbeitseinstellungen gestaltet. Sicher ist wohl zunächst, daß der ausgedehnte Strike von langer Hand vorbereitet ist; ausgebrochen ist der große Strike aber schließlich mit elementarer Gewalt, die Absicht desselben bestand nun einmal in den Köpfen der Arbeiter und setzte sich bei dem ersten Anlasse in die That selbst um.

Die augenblickliche Signatur der Sachlage ist ausgedrückt in der Betriebseinstellung auf fast allen größeren Eisenwerken, im Bezug neuer Kohlen vom Niederrhein, Holland, Schlesien und England, in der Preissteigerung des Feuerungsmaterials, in der Betriebsbeschränkung der Güterzüge seitens der Eisenbahnverwaltungen. Endlich kennzeichnet sich die Lage in einem neu hinzutretenden Momente von vielleicht ausschlaggebender Bedeutung: dem Beginn einer tiefen Verstimmung der brodlos gewordenen Arbeiter auf den industriellen Werken gegen die Bergleute, denen sie die Schuld ihrer Verdienstlosigkeit beimessen.

Man sagt, die Bergleute müssen einlenken, weil sie nicht mehr lange feiern können, wie die Erfahrung dies bisher bewiesen habe; aber man vergißt, daß die heutigen Verhältnisse unerhört und ähnliche noch nicht dagewesen sind. Wenn ein Ausstand so allgemeiner Art dem Lande in der verflossenen Woche schon Millionen und Millionen kostet, was soll dann in drei, in sechs Wochen geschehen? Die Befürchtung gehört aber keineswegs in's Reich der Phantasie, daß die Krisis so lange anhalten könnte. Die Bergleute bekommen dort ihren Lohn immer einen vollen Monat postnumerando. Am 24. Mai ist nun erst Lohntag; somit kann der Ausstand jedenfalls bis dahin geführt und auch noch 14 Tage weiter geschleppt werden.

Einen mächtigen Einfluß auf die Beharrung der Arbeiter, an ihren Forderungen festzuhalten, dürfte der Entschluß verschiedener Bürgerschaften ausüben, den Strikenden volle Unterstützung zu gewähren; außerdem gehen den Strikecomitees namhafte Summen aus Arbeiterkreisen zu.

In den Berichten über den Arbeiterausstand im rheinisch-westfälischen Kohlenbecken finden sich wiederholt Andeutungen, als wären die Arbeitgeber zur Erfüllung der Wünsche der Arbeiter geneigt, wenn diese Wünsche nicht gemeinsam erhoben und vertreten würden. Eine Nachgiebigkeit gegen die Forderungen der vereinigten Arbeiter werde zu leicht die Autorität der Verwaltung schädigen. Deshalb müsse man sich äußerlich schroff ablehnend verhalten, obwohl man innerlich selbst einen Ausgleich wünsche und die Bedingungen der Arbeiter als gerechtfertigt anerkenne. Die Grubenverwaltungen fühlen das Bedürfniß, sich „unbeugsam" zu zeigen.

Die Abneigung, mit den Arbeitern zu verhandeln, die Beschränkung ihrer Versammlungen, die Sorge vor einer Erschütterung der Autorität der Arbeitgeber beruht auf einer vollständigen Verkennung des heutigen Arbeitsrechtes und des gegenwärtigen Standes der sozialen Kultur. Nichts wäre trauriger, als wenn die Arbeitgeber ihre Sache mit Hunger oder gar mit Pulver und Blei und Belagerungszustand ausfechten wollten. Sie würden dadurch eine Erbitterung erzeugen, deren Wirkungen sie lange nicht verwinden würden. Haben die Arbeiter vielfach bedauerlicher Weise die Kündigungsfrist nicht eingehalten, so ist dieser Umstand nicht trauriger, als die übermäßige Ausnützung der Menschenkraft, deren sich die Arbeitgeber schuldig gemacht haben; und jedenfalls keine ausreichende Entschuldigung für die „Unbeugsamkeit" der Grubenverwaltungen, auf welche die schwere Verantwortung für die Fortdauer dieses Ausstandes zurückfällt.

Zu den militärischen Maßnahmen berichtet der „Westfäl. Merk.", daß das Kohlenrevier militärisch in zwei Abtheilungen zerlegt sei: In der Abtheilung Recklinghausen kommandire Oberst von Alvensleben 4 Bataillone und drei Schwadronen Kürassiere, in der Abtheilung Gelsenkirchen Oberst Meckel drei Bataillone und drei Schwadronen Düsseldorfer Husaren. Danach würden also im ganzen in dem Kohlenrevier 5000 Mann Militär dislozirt sein. Aus Münster mußte die Infanterie ohne Vorräthe von Bekleidungsgegenständen abrücken. Es heißt dort, daß die Soldaten in dem Kohlenrevier demnächst in großen Zelten untergebracht werden sollen.

Eine neuerliche Versammlung der Grubendirectoren soll abermals die unbeugsamste Opposition gegen die Forderungen der Streikenden beschlossen und um die Verhängung des Belagerungszustandes und die Ausweisung der fremden Arbeiter, welche den Streik nur schürten, an competenter Stelle zu petitioniren, vorgeschlagen haben.

Die Grubenverwaltungen behaupten, die Löhne seien höher als vor 10 Jahren; dem entgegen wiesen die zur Einsicht der Lohnlisten vorgeladenen Bergleute unter Führung des Dortmunder Arbeiterführers, Bergmann Schröder, nach, daß allerdings in den letzten Jahren einige Bergleute mehr verdient hätten als vor etwa 10 Jahren, daß dieser Mehrverdienst, aber nur durch Ueberschichten, auf Kosten der Gesundheit der Bergleute, möglich gewesen sei. Thatsächlich werde heute für einen Wagen Kohlen dem Bergmann kein Pfennig mehr, sondern auf vielen Zechen noch um einige Procent geringer bezahlt als vor 10 Jahren.

Von den neueren Nachrichten sind hervorzuheben:

Dortmund, 10. Mai. Auch in Courl hat das Militär scharf gefeuert, wobei eine größere Anzahl Personen getödtet und verwundet wurden. — Hier haben die meisten Brauereien den Betrieb ebenfalls eingestellt, nur ihre Eismaschinen gehen; fremde Kohlen sind unterwegs.

Hörde, 10. Mai. Die streikenden Bergleute haben ihre Forderungen gesteigert; sie verlangen 25 bis 30 pCt. Lohnerhöhung.

Gelsenkirchen, 10. Mai. Hier bilden sieben Kaufleute und sechs Bergleute einen Ausstandsausschuß. Ein Kaufmann soll 10,000 M. Unterstützung gegeben haben.

Bonn, 10. Mai. Als eine merkwürdige, wohl noch nie dagewesene Thatsache ist zu verzeichnen, daß laut der „Bonner Ztg.", gegenwärtig Kohlenzüge hier durchgehen, welche aus dem Saarbecken kommen und nach Witten gehen.

Köln, 10. Mai. Wie der „Köln. Volks-Ztg." mitgetheilt wird, mußte die Eisenbahn-Verwaltung die Fahrten von zehn Kohlen-Zügen, welche täglich aus dem rheinisch-westfälischen Kohlen-Gebiet hier durchliefen, in Folge ungenügender Belastung einstellen.

— Die Köln-Mindener Bahn und Westfälische Bahn haben die Güterzüge, also den eigentlichen Wagentransport eingestellt und befördern nur noch Stückgüter. — Die belgischen Kohlenwerke erhielten bedeutende, sofort auszuführende Kohlenaufträge von rheinischen Werken.

— In Neuß konnten für das städtische Wasserwerk, dessen Kohlenvorrath beinahe erschöpft war, nur mit Mühe neue Kohlen geschafft werden.

Oberhausen, 10. Mai. Das Kohlen-Ausfuhrverbot ist erlassen worden. Im Kreise Ruhrort wurden die Ausfuhrartikel publicirt. Kohlen aus England, Belgien und Schlesien sind unterwegs.

* **Düsseldorf,** 11. Mai. Heute Nacht zwölf Uhr wurde hier die ganze Garnison alarmirt. Zwei Bataillone des Regiments Nr. 39 und das Husaren-Regiment Nr. 11 wurden in Extrazügen nach dem Kohlenrevier befördert. Wegen Kohlenmangels ruhen hier fast sämmtliche Fabriken. Ueber 8000 Arbeiter feiern.

Bochum, 11. Mai. Heute früh wurde bei der Zeche „Herminenglück" die Schildwache überfallen, der Angreifer wurde erstochen. Es streiken im Ganzen 90,000 Mann. Ihre friedlose und freudlose Rast hat aber weiteren 15,000 Arbeitern den Erwerb genommen, da bis jetzt 103 Fabriken wegen Kohlenmangels den Betrieb haben einstellen müssen, und mit jeder

---

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(51. Fortsetzung.)

Sie hatte, während sie so redete, Miranda genöthigt, sich mit Speise und Trank zu stärken, und begab sich nun verstohlen auf das Zimmer des jungen Mädchens, in wenigen Minuten mit einem langen, dunklen Mantel und einer großen Reisetasche zurückkehrend, worin sich ein Theil von Mirandas Effekten befand. „So, Fräulein, da haben Sie das Nöthigste in der Tasche," sagte sie, „und ich brachte auch Ihre Brieftasche mit, damit Sie Geld zur Verfügung haben, falls Sie es brauchen."

„Haben Sie Niemand gesehen?" fragte Miranda ängstlich. „Nein, Graf Salm und Baron Dagobert suchen Sie draußen in den verschiedensten Richtungen! Aber fürchten Sie nichts, wir werden Ihnen schon entschlüpfen." „Sie hatte, während sie so sprach, sich selbst reisefertig gemacht, eine Flasche Wein, etwas Brod und Fleisch in eine Tasche gesteckt, die sie um die Schultern hing. Dann löschte sie die Lichter aus, nahm Miranda bei der Hand und schlich mit ihr zur Thüre hinaus, auf den Stall zueilend, wo die Reitpferde eingestellt waren.

Die männlichen Diener waren jetzt im Hause beim Abendessen; sie konnte daher ungestört Zuleima und ihr eigenes Pferd satteln; dann stiegen sie auf und fort ging's erst eine Strecke lang durch den Park und dann die steinige Straße entlang, ehe irgend Jemand im Hause eine Ahnung von ihrer Flucht hatte. Miranda war sehr froh, als sie sah, wie einsam und rauh dieser Weg war, denn sie gewann nun die Ueberzeugung, daß sie hier nicht verfolgt würden. „Graf Hohenstein wird morgen früh nach Schloß Barmbeck kommen," sagte sie nach einer Weile; „was wird er von mir denken, wenn er mich nicht findet? Ich hätte eine Botschaft für ihn zurücklassen sollen." „Es ist viel besser, Sie schreiben ihm, sobald Sie bei Bertha Braun angelangt sind, Fräulein. Einer seiner flinken Renner trägt ihn dann rasch nach Lüneburg," versetzte Frau Röder.

Der Weg wurde immer unebener und erforderte nun, trotzdem die Nacht ziemlich hell war, die größte Aufmerksamkeit von Seiten der beiden Reiterinnen. Schweigend trabten sie weiter, die stille Nacht hindurch, ohne einer Menschenseele zu begegnen. Als der Morgen anbrach und sowohl Frau Röder als auch Miranda schon sehr ermüdet waren, hatten sie eine einsam gelegene Haide erreicht, auf welcher auf einem kleinen Hügel ein einziges, kleines, aber nett gehaltenes, von einem Blumengärtchen umgebenes Haus stand, das Heim von Bertha Braun der einstigen Geliebten Jakob Urwigs, die um seinetwillen unverheirathet geblieben war.

„Sie sehen erschöpft aus, Fräulein Miranda," sagte Frau Röder, besorgt in das leichenblasse Gesicht des jungen Mädchens schauend; „aber nun winkt die Ruhe. Dort ist das Haus Bertha's." Und sie deutete mit dem Finger darauf hin. „Dort werde ich mich sicher finden," sagte Miranda, mit ihren Blicken der angedeuteten Richtung folgend. „Hier werden mich meine Feinde nicht finden, während ich auf einen Brief von Mama warte. Glauben Sie, daß Bertha Braun mir gerne ihren Schutz gewähren wird?" „O gewiß," war die zuversichtliche Antwort. „Wie alle Dienstleute in Schloß Barmbeck hing auch Bertha mit ungeheurer Liebe an unserem theuren Grafen Gustav, und wenn sie erfährt, daß Sie seine Tochter sind, wird sie glücklich sein, Ihnen dienen zu können."

Eine halbe Stunde später hatten sie das Haus erreicht und sahen eine große, starkgebaute Frau mit vollem, ungemein gutmüthigem Gesicht vor dem Thore stehen. Sie war einfach, aber nett und keineswegs ärmlich gekleidet. Das war Bertha Braun. Sie erkannte die Haushälterin von Schloß Barmbeck sogleich und lief ihr mit freudigem Willkommengruße entgegen. „Welche Ueberraschung!" rief sie aus. „Treten Sie ein, Frau Röder und auch die junge Dame. Sie scheinen Beide sehr ermüdet zu sein. Meine bescheidene Hütte steht Ihnen zur Verfügung." Sie ging voraus und die Beiden folgten ihr. Das Innere des Hauses war eben so neu und freundlich als dessen äußerste Umgebung, und neben der Reinlichkeit, die allenthalben herrschte, verrieth sich auch eine gewisse Wohlhabenheit.

Was Frau Röder jedoch in schier maßloses Erstaunen setzte, war der Umstand, daß auf dem Herde in dem als Küche dienenden ersten der beiden Zimmer, welche das Häuschen enthielt, über dem Feuer ein Huhn briet. „Ei, welcher Luxus!" rief Frau Röder aus. „Ein Huhn zum Frühstücke! Eine Speise für einen Kranken oder einen Grafen. Sie haben doch sonst sehr einfach gelebt, Bertha. Seit wann sind Sie denn so vornehm geworden?" Bertha erröthete und murmelte einige unverständliche Worte, während sie Stühle für ihre Gäste an den Tisch stellte.

„Können Sie uns nicht gleich etwas zu essen geben?" fragte die Haushälterin, während Miranda erschöpft auf einen Stuhl sank. „Das Huhn wäre gerade recht für meine junge Dame." Bertha machte ein verlegenes Gesicht, sagte aber, zu ihrem Speiseschranke, der in der Wand eingefügt war, tretend: „Ich habe noch andere Hühner vorräthig und will sogleich ein Frühstück für Sie herrichten." Sie machte sich am Feuer zu schaffen, dann sagte sie: „Was hat Sie eigentlich zu mir geführt und wie lange wollen Sie bleiben, Frau Röder?" „Ich brachte Ihnen meine junge Dame, weil ich ihrer Freundschaft für sie bedarf, Bertha," war Frau Röders Antwort. „Ich kann jedoch nicht lange bleiben. Ich muß noch heute nach Schloß Barmbeck zurück." „Wir wollen erst nach dem Frühstücke über Ihre Angelegenheiten sprechen," versetzte Bertha; „und mittlerweile können Sie ausruhen oder herumgehen, ganz wie es Ihnen beliebt." Die beiden Frauen waren aber von ihrem nächtlichen Ritte so ermüdet, daß sie es vorzogen, sitzen zu bleiben, und eine Weile später servirte ihnen Bertha ein ebenso reichliches als schmackhaftes Frühstück. Miranda lud sie ein, an demselben theilnehmen, sie dankte aber und bat, ihre Arbeit weiter verrichten zu dürfen, da sie ein Kind in Pflege habe, für dessen Bequemlichkeit sie sorgen müsse. „Ein Kind?" fragte Frau Röder, überrascht zusehend, wie Bertha eine Menge Leckerbissen auf den Teller legte, offenbar das Frühstück für einen Pflegling. „Ja, es ist ein etwas schwächlicher Knabe, dessen Vater ich vor Jahren kannte, und der sich bei mir in der frischen Luft kräftigen soll."

Das befriedigte Frau Röders Neugierde vollständig, und nachdem sie und Miranda sich gesättigt hatten und Miranda aufgestanden und in das Gärtchen hinausgegangen war, forderte sie Bertha auf, sich zu ihr zu setzen und theilte ihr nun Alles mit, was für diese zu wissen nothwendig war, um Miranda hilfreich sein zu können.

Das Erstaunen und die Freude der Schafzüchterin über die Nachricht, daß Graf Gustav am Leben sei, war so groß, daß sie in ihrer Aufregung Thränen vergoß. „Er lebt! Er lebt!" rief sie ein über das andere Mal. „Und diese, schöne junge Dame ist seine Tochter. Und sie wird verfolgt von den Feinden ihres Vaters! O, das ist grausam, grausam! Ich möchte ihr gerne den Schutz gewähren, den Sie wünschen, Frau Röder. Aber ich fürchte, Sie wäre bei mir nicht sicher!" „Warum nicht?" fragte die Haushälterin erstaunt. „Weil der Knabe, den ich hier in Pflege habe, Baron Dagoberts Sohn oder Mündel ist, und der Baron jeden Tag herkommen kann, um das Kind zu besuchen." „Baron Dagobert hat keinen Sohn," erwiderte Frau Röder bestimmt. „Aber, du lieber Gott, was fange ich nur an? Ich habe so fest auf Ihre Hilfe gerechnet."

In diesem Augenblicke trat Miranda wieder ins Zimmer und erkannte sofort, daß ihren Plänen ein Hinderniß erstanden war. Ungeachtet dessen trat sie auf Bertha zu und richtete die Frage an sie, welche sie die ganze Zeit zumeist beschäftigt hatte: „Wissen Sie, wo Jakob Urwig, der frühere Kammerdiener der beiden jungen Herren in Schloß Barmbeck sich aufhält?" „Jakob Urwig!" versetzte Bertha erröthend; „nein ich weiß nichts von ihm. Er ist seit mehr als achtzehn Jahren verschollen, Fräulein." „Das ist ein Unglück für uns — denn er ist der einzige Mensch, der, wenn er noch lebt, die Unschuld meines Vaters beweisen kann. Sie wissen doch, wer ich bin?" fragte Miranda. „Ja, ja, Fräulein," versetzte Bertha. „Sie sind die Tochter unseres angebeteten Grafen Gustav. Ach, wenn ich Ihnen nur helfen konnte! Ich fürchtete immer, daß Jakob bei dieser unglücklichen Geschichte die Hand im Spiele hatte. Sein Flucht und sein langes Stillschweigen sprechen dafür. Aber Fräulein, wenn er jemals zurückkehren sollte, will ich ihn auf meinen Knieen anflehen, die Wahrheit zu gestehen und Graf Gustav's Unschuld vor aller Welt zu offenbaren."

„Ich danke Ihnen, Bertha. Und seien Sie überzeugt, daß Jakob eines Tages zu Ihnen zurückkehren wird. Wenn er Sie wirklich liebte, wird er nicht immer fern bleiben." „Das hoffe ich auch," versetzte Bertha. „Jetzt aber müssen wir auf einen Zufluchtsort für Sie sinnen, Fräulein Miranda. Hier können Sie nicht bleiben, da Ihr Feind, Baron Dagobert, jeden Augenblick hierher kommen kann." „Baron Dagobert — hier! Was will er hier?" „Er schickte mir einen kleinen Knaben zur Pflege, der sein Mündel sein soll; ein sanfter, holder Junge, mit Augen, wie die Ihren, Fräulein. Das arme Kind weint immer um seine Mutter!"

„Wie heißt er?" rief Miranda von einer plötzlichen Idee erfaßt. „Sagen Sie, wie heißt er?" In diesem Augenblicke wurde die Thüre des Nebenzimmers geöffnet und Erwin erschien auf der Schwelle.

(Fortsetzung folgt.)

Stunde muß diese Zahl sich vermehren. Das Centralcomitee der Bergleute erklärt, festzuhalten an den Forderungen, und die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis sämmtliche Zechen die Lohnerhöhung bewilligt; bisher sind hier 15 Todte zu beklagen.

— Die Details über die Attacke des Militärs in Bochum zeigen, wie berechtigt die Forderungen waren, daß das Commando über die Truppen älteren Offizieren übergeben werde. Den Befehl zum Feuern gab der Secondelieutenant Feiber, der Jüngste im Regiment, und die Opfer dieser Voreiligkeit sind ruhige, unbetheiligte Civilisten. Ein Augenzeuge meldet darüber: „Gerade im Begriffe, einige Briefe zur Bahn zu bringen, hörte ich anhaltendes Hurrahrufen und das Laufen und Rennen von Personen. Ich eilte auf die Straße, als die Menge nach den Seiten auseinanderstob und eine Salve erdröhnte. Mir pfiffen Kugeln um die Ohren, worauf ich es für rathsam hielt, aus meinem Fenster den weiteren Verlauf der aufregenden Scene zu beobachten. Inzwischen hatten sich die Soldaten mitten in die Straße gestellt und sich schußfertig gemacht; da liefen Personenzüge ein und nur mit Entsetzen dachte ich der Dinge, die da kommen mußten. Jetzt erdröhnte die zweite Salve, der ein lauter Aufschrei folgte. Noch einmal hieß der junge Offizier die Soldaten sich schußfertig machen. Schon kamen einige Personen vom Bahnhofe her auf die Bahnhofstraße und es erdröhnte die dritte Salve. Die Soldaten rückten nachdem ab und ich eilte auf die Straße, um mich zur Bahn zu begeben. Wenige Schritte von meiner Wohnung entfernt lag eine Person todt am Boden und da, wo die Bahnhofstraße zum Bahnhofe abbiegt, schwamm, mit dem Tode ringend, eine zweite Person im Blute. Mehrere andere Erwachsene und Kinder wurden verwundet. Wie sich herausstellt, sind die Erschossenen mit dem Zuge, der von Essen kam, eingetroffen und also in Folge Uebereifers des jungen Offiziers als Aufständige angesehen worden. Die Hurrahrufer waren Schulkinder, Burschen im Alter bis zu 17 Jahren und Fabrikarbeiter, keine Bergleute. Die Getödteten wurden auf Stroh gebettet und nach etwa einer Stunde von der Polizei auf einem Wagen forttransportirt. Das ist der Vorgang, wie ich ihn selbst beobachtet habe. Der Offizier behauptet, mit einem Stein geworfen zu sein, was, wenn Thatsache, recht bedauerlich ist, ebenso bedauerlich, wie sein eigenes Vorgehen.

Essen, 11. Mai. Der Aufruf der Firma Fr. Krupp ist, wie es heißt darum wirkungslos geblieben, weil bei den Grubendirektoren es seit langer Zeit allgemein üblich war, alle beschwerdeführenden Arbeiter, selbst altgediente und würdige, wegen der Thatsache der Beschwerdeführung einfach mit vierzehntägiger Abkehr zu entlassen.

Dortmund, 11. Mai. An einer gestern unter dem Vorsitz des Ministers des Innern abgehaltenen Versammlung nahmen theil: Oberpräsident von Hagemeister, die Präsidenten v. Rosen, v. Berlepsch und v. Liebermann, Vertreter des Oberbergamts, die Landräthe und Vertreter der Behörden der Strikebezirke. Gleichzeitig fand eine Versammlung von Grubendirektoren statt. Der Belagerungszustand soll nicht verhängt, gegen Ausschreitungen aber streng vorgegangen werden. Den Grubendirektoren, die den Belagerungszustand und Ausweisung der fremden Arbeiter verlangten, wurde Entgegenkommen empfohlen. Eine für Sonntag geplante Versammlung der Streikenden ist verboten worden.

— Bei dem Zusammenstoß auf der Zeche „Schleswig" bei Brakel befanden sich unter den drei vom Militär Niedergeschossenen die Frau eines Bergarbeiters, welche vier Schüsse in die Brust erhielt, und unter den vier Schwerverwundeten ein Kind von vier Jahren.

— Alle Jahrmärkte und Kirmessen sind im Kohlenrevier bis auf weiteres untersagt, ebenso in Dortmund für diesen Sonntag alle öffentlichen Lustbarkeiten.

Gelsenkirchen, 12. Mai. In einer heute in Essen stattgehabten Versammlung von Bergarbeitern wurde beschlossen, morgen auf allen 42 Zechen des Essener Reviers die Arbeit niederzulegen. In dem Gelsenkirchener Kreise wurde bis heute die Ruhe nicht gestört.

Deutscher Reichstag.

65. Plenarsitzung vom 11. Mai.

Die zweite Berathung des **Alters- 2c. Gesetzes** wird fortgesetzt und zwar bei dem letzten Abschnitte der Vorlage: „Schluß-, Straf- und Uebergangs-Bestimmungen".

Abg. Singer (Soz.-Dem.) zieht bei der genügend klar gelegten Abneigung des Hauses gegen die freien Hilfskassen die auf Gleichstellung derselben mit den Zwangskassen abzielenden Anträge seiner Partei zurück.

Abg. Rickert (d.-fr.): Die Abneigung der Mehrzahl des Hauses gegen die freien Hilfskassen beweise, welcher Art die Vollendung der sozialen Gesetzgebung sei und in welchen Gesichtspunkten dabei der Arbeiter betrachtet werde.

Geh. Rath Bosse: Die Zulassung der freien Hilfskassen erschien nicht thunlich, da man diesen Kassen hätte Verpflichtungen auferlegen müssen, denen sie nicht gewachsen wären.

Die §§ 128 und 129 werden unverändert angenommen.

§ 130 behandelt die zuständigen Landesbehörden Hierzu liegt ein Antrag Hahn (cons.) vor, welcher bezweckt, die Amtsvorsteher vor einer Ueberlastung sicher zu stellen.

Geh. Rath Bosse findet die Form des Antrags bedenklich. Man möge die Vorlage ruhig beibehalten; dieselbe gebe den Behörden die Möglichkeit, die Amtsvorsteher von den Geschäften der Alters- 2c. Versorgung vollständig fern zu halten.

Abg. Schrader (d.-fr.) erklärt sich mit dem Antrage, den der bayrische Bundescommissar Landmann bekämpft, einverstanden.

Der Antrag wird abgelehnt.

§ 130 wird unverändert genehmigt.

Die §§ 131 und 132 werden mit unwesentlichen Redactionsänderungen angenommen.

§ 133 enthält die Bestimmungen über die bei älteren Zwangskassen vorzunehmenden Aenderungen, damit diese Kassen den Anforderungen der Vorlage entsprechen.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) beantragt, diesen Paragraphen zu streichen.

Abg. Schrader (d.-fr.) bekämpft diesen Antrag.

Der Antrag wird angenommen und damit § 133 der Vorlage gestrichen.

Die §§ 134 bis 137 werden ohne wesentliche Debatte angenommen.

§ 139 setzt Geldstrafen bis zu 1000 M. oder Gefängnißstrafe bis zu 3 Monaten für Denjenigen fest, der als Arbeitgeber oder dessen Beauftragter die Arbeiter an der Ausübung ehrenamtlicher Pflichten hindert.

Die Commission hat diesen Paragraphen gestrichen.

Abg. Singer (Soz.-Dem. beantragt Wiederherstellung desselben.

Abg. Buhl (n.-l.) widerspricht diesem Antrag.

Der Antrag wird angenommen.

Die §§ 140 bis 146 werden mit einigen redactionellen Aenderungen angenommen.

§ 147 ermäßigt die Wartezeit für Personen, die über 40 Jahre alt sind. Ein Antrag Gebhardt (nat.-lib.) verlangt eine Ausdehnung dieser Ermäßigung auf weitere Arbeitsklassen.

Geh. Rath Bosse hält den Antrag für bedenklich, weil dessen Tragweite nicht zu übersehen sei.

Der Antrag wird abgelehnt, § 147 angenommen.

§ 147c enthält Bestimmungen über die Rentenbemessung.

Abg. Dr. Buhl (nat.-lib.) beantragt eine neue Fassung desselben.

Abg. Singer (Soc.-Dem.) beantragt, den ganzen § zu streichen.

Nach kurzer Debatte wird der § in der vom Abg. Buhl vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Zu § 150, welcher von dem Inkrafttreten des Gesetzes handelt, äußert

Abg. Miquel (nat.-lib.) Bedenken darüber, daß das Inkrafttreten des Gesetzes dem Bundesrathe überlassen bleibe und behält sich vor, für die dritte Lesung die Feststellung eines bestimmten Termins zu beantragen.

Staatssecretär v. Bötticher hält es für mißlich, einen festen Termin anzuberaumen, verkennt aber nicht, daß mancherlei Gründe für einen solchen sprechen. Jedenfalls sei ein Termin vor dem 1. Januar 1891 nicht zu empfehlen.

Abg. Rickert (d.-freis.): Was hilft alles Warten mit dem Inkrafttreten des Gesetzes, wenn man dem Reichstag nicht Zeit läßt zu einer gründlichen Ueberlegung desselben.

In ähnlichem Sinne äußern sich die Abgg. Windthorst (Ctr.) und von Kardorff (Reichsp.)

Staatssecretär v. Bötticher tritt diesen Auslassungen entgegen und betont, daß die Gerüchte falsch seien. Die Regierung wünsche eine Vertagung der Sache.

§ 150 wird mit einem Antrag des Freiherrn von Frankenstein (Ctr.) angenommen, welcher sich auf den Markenverkauf bezieht und die Bestimmungen für den Postverkauf in Bayern und Württemberg enthält. Schließlich wird als Ueberschrift des Gesetzes angenommen: „Gesetz betr. die Invaliditäts- und Altersversorgung."

Damit ist die zweite Berathung beendet. — Nächste Sitzung Montag. Tages-Ordnung: Kleine Vorlagen und Wahlprüfungen. Schluß 5 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 12. Mai.

— Die Samoaconferenz trat gestern zu ihrer 3. Sitzung zusammen.

— Officiös wird gemeldet, daß von Seiten Deutschlands gegen den Kanton Aargau Repressalien in Form einer Erschwerung des Güterverkehrs geübt werden sollen.

— Der Kohlenmangel auf der Staatsbahn macht sich schon derart bemerklich, daß auf verschiedenen Strecken derselben die Vergnügungs-Extrazüge eingestellt werden.

— In Sachen des westfälischen Strikes wird jetzt auch von „gutgesinnten" Blättern zugegeben, daß dort manches faul war. „Die Fehlerabzüge," heißt es, „und die Arbeitsbeaufsichtigung seien geeignet, auch ruhige Arbeiter zur Beschwerde zu bringen."

— Den Beitritt zur internationalen Arbeits-Conferenz haben nunmehr, wie aus Rom officiell gemeldet wird, auch Frankreich und Oesterreich-Ungarn erklärt.

— Wie schon mitgetheilt worden, sollen die streikenden Bergleute im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier beschlossen haben, eine Abordnung an den Kaiser nach Berlin zu senden, um denselben von der Berechtigung ihrer Forderungen zu überzeugen. Nach den „N. N." soll jedoch der Kaiser entschlossen sein, eine derartige Deputation nicht zu empfangen, da er, nicht geneigt sei, sich in eine Angelegenheit zu mischen, die ausschließlich zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern abzumachen sei.

— Der internationale Arbeitercongreß an welchem sich auch die deutschen Socialdemokraten betheiligen werden, wird vom 14. bis 21. Juli in Paris stattfinden. Auf demselben sollen die Fragen der internationalen Arbeitergesetzgebung, namentlich der Einführung eines gesetzlichen Normalarbeitstages, sowie der Ueberwachung der Werkstätten, der großen und kleinen Industrie und der Hausindustrie erörtert werden.

— Die officiöse Presse lenkt schon in Sachen der westfälischen Bergleute ein, sie beschuldigt dieselben nicht mehr der alleinigen Schuld. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: „Man kann nur wünschen, daß sich alle Theile (also die Grubenbesitzer auch!) ihrer Verantwortlichkeit bewußt werden, und daß in diesem Bewußtsein ein billiger Ausgleich baldmöglichst gefunden werde."

— Dem Reichstage sind neuerdings zahlreiche Petitionen gegen die Weiterberathung des Alters- und Invalidenversicherung zugegangen.

— Mit den Drucksachen wurde den Reichstags-Abgeordneten am Freitag Abend ein Schreiben des Präsidenten zugestellt, in welchem derselbe die Herren Kollegen dringend bittet, „in den weiteren Sitzungen des Reichstages pünktlich zu erscheinen und während der Sitzungen nach Möglichkeit im Reichstagsgebäude anwesend bleiben zu wollen, da nur durch einen beschlußfähigen Reichstag unsere nothwendigen Arbeiten zu dem allseitig gewünschten Ende geführt werden können."

— Nicht weniger als 108 Cartellbrüder, darunter 54 Nationalliberale, fehlten bei dem letzten Namensaufruf, der die Beschlußunfähigkeit des Reichstages ergab.

— Der Kaiser empfängt über die Ereignisse im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier täglich ganz ausführliche Berichte und über Fälle militärischen scharfen Vorgehens telegraphische Meldungen, auf welche hin derselbe wiederholt mit dem Kriegsminister konferirt und angeordnet hat, daß die Fälle, in welchen eingehauen oder gefeuert worden ist, auf ihre Berechtigung gemäß der Sachlage genau geprüft werden. Es ist den kommandirenden Offizieren strengstens zur Pflicht gemacht, sich mit den Civilbehörden in Einvernehmen zu setzen und nicht eher, als bis die Mittel der Civilgewalten sich als unzulänglich erweisen, einzuschreiten; dann aber auch mit vollster Energie. Die Gensdarmerie der im Ausstand befindlichen Distrikte ist verstärkt und hat besondere Vorschriften erhalten. Auch sind Berliner Kriminalbeamte dorthin abgesandt. Der Kaiser selbst hat diese Maßregel gebilligt, damit verhütet werde, daß die Streikenden durch auswärtige Agitatoren zu Ausschreitungen aufgereizt werden. Man spricht in Hofkreisen sogar davon, daß diese Frage einer Reise des Kaisers nach dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier erörtert worden sei. Nach reiflicher Erwägung der Gegengründe seiner Rathgeber soll der Monarch von der Absicht der Reise abgekommen sein.

— Minister Herfurth, welcher Sonnabend früh in Berlin wieder eingetroffen ist, erschien Nachmittags ¾3 Uhr im Palais des Reichskanzlers und verließ dasselbe zwei Stunden später, nachdem er seinen Bericht aus dem Revier der Kohlenbergwerkestreiks erstattet hatte.

— Stöcker führte vor seinen Christlichsozialen am Freitag Abend einen Eiertanz auf. Im Anfang erklärte Stöcker ausführlich, daß „Verhandlungen gepflogen worden sind, welche dazu geführt haben, daß ich vorläufig auf den politischen Parteikampf in Berlin verzichte." Der politische Parteikampf in seiner gegenwärtigen Gestalt sei kein heilsamer. Darum wolle er versuchen, ob die Verhältnisse besser werden, wenn er sich von dem Parteikampf zurückziehe.

* **München,** 11. Mai. Der Prinzregent empfing heute den neuernannten Nuntius Agliardi in Antrittsaudienz, welche etwa 10 Minuten währte. Der Minister des Königlichen Hauses und des Aeußern, Freiherr v. Crailsheim, wohnte derselben bei.

* **Straßburg i. E.,** 11. Mai. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" veröffentlicht einen Auszug aus einer vom Kreisdirector von Mülhausen am 1. d. M. gleich nach der Entlassung des Polizeicommissar Wohlgemuth mit letzterem aufgenommen- Verhandlung, aus welcher sich ergiebt, daß Wohlgemuth in Rheinfelden thatsächlich nicht wie ein Beamter eines befreundeten, benachbarten Staates, sondern wie ein gemeiner Verbrecher behandelt wurde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Mai. Die Kammer nimmt ihre Sitzungen am Dienstag wieder auf. Das Ministerium wird für die Berathung des Budgets die Priorität beantragen. — Der Senatsausschuß dürfte seine Untersuchung gegen den 20. oder 25. d. M. beendet haben. Man bereitet die öffentliche Meinung darauf vor, daß er weder einen Anschlag auf die Sicherheit des Staates, noch einen Versuch, Militär zum Abfall vom Gehorsam zu verleiten, gefunden, jedoch in der Geldgebahrung Boulangers während seiner Ministerhaft Ungehörigkeiten entdeckt habe.

Lyon, 11. Mai. In Thizy an der Rhone haben gestern 10,000 Weber die Arbeit eingestellt. Ruhestörungen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

England. London, 11. Mai. In dem heutigen, dem Siege des Hauptmanns Wißmann über Buschiri gewidmeten Leitartikel der „Times" heißt es: Es ist unerläßlich, daß das Ansehen Deutschlands in dem der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zugewiesenen Distrikte hergestellt wird. Obgleich wir auf den schließlichen Ausgang mit einiger Besorgniß blicken, können wir doch unsere deutschen Bundesgenossen zu Wißmann's Erfolge nur beglückwünschen.

Rußland. Petersburg, 11. Mai. Der Direktor der Kanzlei für die unter Leitung des Kaisers stehenden Wohlthätigkeitsanstalten, Wirkl. Geh. Rath Durnowo, ist zum Leiter des Ministeriums des Innern, unter Beibehaltung seiner gegenwärtigen Stellung, ernannt worden. — Wie verlautet, ist nunmehr der Gegenbesuch des Zaren beim Kaiser Wilhelm auf Mitte August festgesetzt, und zwar in Kiel, woselbst die russischen Herrschaften auf ihrer Fahrt nach Kopenhagen anderthalb Tage verweilen werden. Nach Berlin werden die Herrschaften nicht kommen. Wie früher gemeldet, wird ein russisches Geschwader von 16 Kriegsschiffen den Zaren begleiten.

Italien. Rom, 10. Mai. Neapel und andere Städte organisiren Arbeiterzüge nach Paris behufs Besuchs der Weltausstellung.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 11. Mai. Das Programm für die Anwesenheit des Königs von Italien ist folgendermaßen festgestellt worden. 21. Mai: Ankunft und Empfang, Familientafel, Abendgalatafel. 22. Mai: Parade auf dem Tempelhofer Feld, Besuch der Oper. 23. Mai: Parade in Potsdam, Wasserfahrt nach der Pfaueninsel, Abendtafel beim italienischen Botschafter. 24. Mai: Exercitien bei Berlin, Besuch des Zeughauses, Fahrt durch die Stadt, Concert im weißen Saal. 25. Mai: Besuch der Unfallverhütungs-Ausstellnng, Abschiedstafel.

* **Kiel,** 11. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin traf mit dem Eckernförder Zug 7 Uhr 55 Minuten Abends hier ein und setzte alsbald die Reise nach Berlin fort.

* **Dresden,** 11. Mai. Der König und die Königin sind heute Vormittag nach Ems abgereist.

Armee und Flotte.

* **Potsdam,** 11. Mai. Der Kaiser besichtigte heute mit großem militärischem Gefolge das erste Garderegiment auf dem Bornstedter Felde. Darauf erfolgte die Abreise nach Braunschweig.

* **Berlin.** In dem Gefecht am 8. d. M. bei Bagamoyo sind

a. gefallen:

von S. M. Kreuzer „Schwalbe":

Unter-Lieutenant zur See Max Edwin Friedrich Franz Schelle aus Danzig,

von S. M. Kreuzer-Fregatte „Leipzig":

Matrose Johann Heinrich Foell von der II. Matrosen-Division, aus Nürnberg, Königreich Bayern;

b. verwundet:

von S. M. Kreuzer „Schwalbe":

Matrose Jakob Ludwig Klebba von der I. Matrosen-Division, aus Großendorf, Kreis Neustadt W.-Pr.

— Mit der Fabrikation des rauchfreien Pulvers für die deutsche Armee wird der Anfang gemacht. Der wesentliche Bestandtheil desselben ist Pikrinsäure. Dieses Präparat wurde bisher in Deutschland nur als Nebenproduct gewonnen und wegen seiner geringen Verwendung gar nicht direct dargestellt. Jetzt hat die Firma Weyl und Comp. eine solche Fabrik in Lindenhof bei Mannheim errichtet.

Kirche und Schule.

* **Pr. Holland,** 10. Mai. Durch die Berufung unseres bisherigen Predigers Titius in die Pfarrstelle zu Dt. Thierau ist die zweite Pfarrstelle hierselbst erledigt. Die Gesammtseelenzahl der Parochie beträgt ca. 7200, darunter 11 Schulen mit 22 Lehrern, und steht unter königlichem Patronat. Das Einkommen beträgt neben freier Wohnung ca. 3359 M. Die Wahl des Nachfolgers geschieht durch den hiesigen Magistrat aus drei vom königlichen Consistorium vorzuschlagenden Candidaten.

Nachrichten aus den Provinzen.

⊙ **Danzig,** 11. Mai. Morgen giebt der Circus Busch hier seine letzte Vorstellung, um in der Nacht per Extra-Dampfer nach Kopenhagen zu fahren. Der Circus hat ein wirklich gutes Geschäft gemacht. — Am Donnerstag sind von einem Unternehmer 28 Oderkähne für ein Vierteljahr gemiethet worden, welche Steine von dem Ostbahnhof-Hafen nach Neufähr und Bohnsack befördern sollen.

* **Rehhof,** 10. Mai. Gestern gab die Arbeiterfrau D. aus Rehheide einem Kinde das Leben, das an der einen Hand sechs Finger und an jedem der Füße 6 Zehen hat. Die Mundbildung ist eine wolfsrachenähnliche. Die übrigen Glieder des Kindes sind normal entwickelt.

* **Marienburg,** 10. Mai. Das Landrathsamt unseres Kreises befindet sich seit langer Zeit in den Räumen des Mittelschlosses. Jetzt soll aber ein neues Kreishaus gebaut werden, da nach Vollendung der Renovationsarbeiten des Hochschlosses auch diese Räume wieder ihre ursprüngliche Form erhalten sollen.

* **Berent,** 10. Mai. Auf der Besitzung der Wittwe Felski-Abbau Berent brannten heute Nachmittag zwei Viehställe und eine Scheune gänzlich nieder. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein; Gebäude und Inhalt waren gegen Feuerschaden versichert.

* **Thorn.** Die Unsitte, Spazierstöcke wagerecht unter dem Arme zu tragen, hat hier einen bedauerlichen Unfall herbeigeführt. Ein achtjähriges Mädchen lief in das eisenbeschlagene Ende eines so getragenen Stockes hinein und zog sich eine bedenkliche Verletzung dicht unter dem linken Auge zu.

* **Bromberg.** Der Magistrat hat beschlossen, den Minister v. Maybach zum Ehrenbürger unserer Stadt zu ernennen und zwar in Anbetracht dessen, daß derselbe die Direction der Ostbahn hier belassen hat.

* **Aus dem Schwetzer Kreise,** 10. Mai. In Neuklunkwitz brannte heute Nacht die Sowinski'sche Besitzung nieder.

* **Braunsberg,** 10. Mai. In unserer Stadt wird in diesem Jahre recht viel gebaut; u. A. wird zur Zeit an der Wiedererrichtung der am 26. Dezember v. Js. abgebrannten 4 Häuser in der Neustädtischen Marktstraße gearbeitet. In Folge dessen ist der Preis für das Tausend Ziegeln bis auf 42 Mark gestiegen, während dafür bisher höchstens 30 Mark gezahlt wurden. (G.)

* **Königsberg,** 11. Mai. Der Doppelmörder, Arbeiter Adolf Bahr, welcher sich gegenwärtig in Ketten geschlossen in einer sicheren Zelle des hiesigen Justizgefängnisses befindet, setzt das Wahnsinnigstellen auch dem Gerichte gegenüber fort. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend ist das wahrhaft thierische Gebrüll des Bahr aus seiner Zelle bis auf die Straße zu hören und lockt oft eine Menschenmenge in das Gerichtsgebäude, welche glaubt, von hier aus den Mörder sehen zu können. Am Freitag Nachmittag wurde, wie die „K. A. Ztg." berichtet, das Scheusal dem Untersuchungsrichter Herrn Landgerichtsrath Moser zwecks Vernehmung vorgeführt. Auf die Frage: „Wie heißen Sie?" antwortete Bahr nach einigem Zögern „Wulff". Darauf fragte der Richter weiter: „Wie hieß Ihr Vater?" worauf der Patron plattdeutsch antwortete: „Boar" und, indem er den Richter scharf ansah, fügte er hinzu: „on di freet eck op". Die Vernehmung mußte, da der Angeschuldigte zu einer sachgemäßen Aussage nicht zu bewegen war, abgebrochen werden und es wird Bahr zunächst in Betreff seines Geisteszustandes ärztlich untersucht werden. — Gestern fand die gerichtliche Sektion der ermordeten Auguste Patreck und des acht Wochen (nicht acht Monate) alten Kindes der unverehelichten Schönke statt. Die Aerzte konstatirten in beiden Fällen völlige Zertrümmerung der Hirnschale. Schließlich sei bemerkt, daß der Mörder das Kind bei den Beinen (nicht, wie gestern infolge eines Druckfehlers zu lesen stand, bei den Haaren) ergriff und dasselbe mit dem Kopfe an die Wand schlug. — Obgleich der Pferdemarkt erst heute seinen Anfang nimmt, sind doch vorgestern und gestern bereits ansehnliche Geschäfte zustande gekommen. So hat Herr Pferdehändler Friedmann-Insterburg an einen Großgrundbesitzer aus der Provinz Posen zwei Rapphengste für je 4750 Mark, an einen anderen zwei Falbe für je 3000 Mark und nach Hannover 27 Pferde für je 1500 Mark, sowie Herr Levy aus Danzig an den Cirkusdirektor Morgenstern in Stuttgart einen Rapphengst für 2100 Mark verkauft.

* **Inowrazlaw,** 9. Mai. Die diesjährige Pferde- und Rindvieh-Prämiirung fand vorgestern hier statt. In der Abtheilung für Pferde waren 90 ältere Pferde und 40 Fohlen ausgestellt; vertheilt wurden 13 Geldpreise im Betrage von 20 bis 80 Mark und 47 Deckscheine. An Rindvieh waren 35 Kühe, 13 Färsen, 3 Kälber, 3 Stiere und 1 Bulle ausgestellt; vertheilt wurden 17 Preise von 30 bis 60 Mark.

* **Lück,** 11. Mai. Ein trauriger Unfall ereignete sich am vergangenen Montag einem heimkehrenden Lehrer mit seinem Töchterchen. Unterwegs traf dieser Lehrer zwei Velocipedisten-Fahrer. Auf mehrmaliges Rufen und Winken blieben jedoch diese Sportsmänner nicht stehen, in Folge dessen das Pferd scheute, über den Chausseegraben setzen wollte, Pferd und Wagen mit Insassen stürzten und erhebliche Verletzungen erlitten. Namentlich ist das Kind schwer verletzt und das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zerschunden. (K. A. Z.)

* **Soldau,** 10. Mai. In dem benachbarten Dorfe Polnisch-Sakrau brach heute früh Feuer aus, das mit so furchtbarer Schnelligkeit um sich griff, daß in wenigen Stunden 34 Gebäude, darunter 12 Wohngebäude, eingeäschert wurden.

* **Trakehnen,** 10. Mai. Die am 8. Mai d. Js. im hiesigen kgl. Hauptgestüt stattgehabte Pferde-Auction hat glänzende Resultate für die Staatskasse ergeben. Es kamen im ganzen 108 Pferde zur Auction und waren Käufer selbst aus Amerika, Frankreich, Belgien, Holland und Rußland erschienen, so daß die 4jährigen Pferde, von denen vorzügliches Material zum Verkauf kam, bei Größen von 157—162 Centim. bis 1300 Mk. pro Stück bezahlt wurden, während Größen von 165 bis 170 Centimeter und darüber 1500 Mk. bis über 3000 Mk. holten. Der 7jährige Hauptbeschäler „Paschal" (an periodischer Augenentzündung leidend) brachte trotzdem 5300 Mk.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 13. Mai.

* [**Fahrplan.**] Für unsere Abonnenten haben wir der heutigen Nummer den richtigen Fahrplan der Kgl. Direction der Ostbahn beilegen lassen. Derselbe tritt am 1. Juni in Kraft. Für Elbing sind nur geringe Aenderungen erfolgt. Die beiden neuen Courierzüge bleiben bestehen. Der Nacht-Courierzug 3 kommt hier 9 Uhr 47 Min. (also 10 Minuten früher) an und der Personenzug Eydtkuhnen-Berlin

Nr 16 wird vom 1. Juni ab Mittags 12 Uhr 23 Min. (also 3 Min. später) hier abgehen. — Es gehen von dem oben genannten Zeitpunkte ab täglich hier nicht weniger als 13 Züge ab und 11 Züge kommen an.

* [**Einsegnung.**] In der St. Marienkirche wurden gestern vom Herrn Superintendenten Dr. Lenz 87 Kinder (47 Knaben und 40 Mädchen) confirmirt.

* [**Pankratius**] nannte sich der Heilige des gestrigen Sonntags, einer der gestrengen Herren, einer der Eismänner mit Hagelwetter und Zähneklappern; seit vielen Jahren hatte er sich dies von der Wissenschaft beglaubigte Attest erworben und war alljährlich getreu seinen conservativen Grundsätzen mit seinem unwirschen Wesen in die holde Maiblüthe des erwachenden Frühlings gefahren. Im heurigen Jahre nun, wo schon Bruder Mamertus seinen gestrengen Beruf verfehlte, kommt Pankratius gar mit 20 Grad R. im Schatten angereist und lockt mit seinen himmelblauen Augen die halbe Stadtbevölkerung hinaus in's grüne Feld und in den schattigen Wald. Die Gestrengen haben offenbar Farbe gewechselt und sind liberal geworden; es ist ein Glück für sie, daß sie sich nur mit Wettermachen und nicht mit Politik und Gesetzgeberei beschäftigen, sonst würden sie trotz ihrer verbrieften Heiligkeit wohl gar aus dem 100jährigen Kalender ausgewiesen und in die neue Liste der „Reichsfeinde" aufgenommen werden. Die gestrigen Tausende von Spaziergängern waren toleranter gesinnt und nahmen Herrn Pankraz seine liberalen Frühlings-Extravaganzen nicht übel; im Gegentheil, es herrschte überall fröhlichste Stimmung und beste Bierlaune. Im Vogelsang hatte der „Liederhain" schon am frühen Morgen ein Waldconcert veranstaltet, das von Freunden und Bekannten zahlreich besucht war; später wurde eine Tour durch die Berge unternommen, im Walde gefrühstückt und darauf noch verschiedene Lieder gesungen, die vielen Beifall seitens der Zuhörer ernteten. Die Aussicht vom Belvedere ist jetzt entzückend und allen Spaziergängern zu empfehlen. Die Treppen hinauf sind weniger schön, es fehlen Geländer und Sprossen an verschiedenen Stellen, wo der Vandalismus roher Burschen gewüthet hat. Es wäre zu wünschen, daß das Publikum diese dem öffentlichen Vergnügen dienende Baulichkeit einen größeren Schutz angedeihen und auch dem Vogelsang-Verein Mittel zufließen ließe, sie dauernd in gutem Zustande zu erhalten. Auch der Feldweg nach Vogelsang ist von den angrenzenden Grundbesitzern recht arg abgepflügt und dürfte wohl einiger Reparatur bedürfen. Nachmittags concertirte Herr Musikdirector Pelz in Vogelsang vor einem sehr zahlreichen Publikum, das jedoch um 5 Uhr durch einen kleinen Regenschauer in nicht geringe Aufregung und Sorge um die luftige Frühjahrstoilette versetzt wurde. Aber Pankraz war nun mal gestern gut gelaunt, er machte es nicht arg, und die Garderobe war gerettet. Die Landbesitzer aber athmeten auf angesichts der fallenden Tropfen und riefen: Das sind Goldkörner, die den durstenden Pflanzen in den Mund fallen! — Das Grün der Bäume leuchtete noch mal so frisch, und Kastanien und Flieder dufteten noch mal so schön. Dampfer „Kronprinz" machte gestern Nachmittag vollbesetzt eine Spritzfahrt nach Cadinen, Reimannsfelde und Kahlberg; auf der Rückfahrt war der allmählich stärker werdende Regen keine angenehme Ueberraschung. Derselbe hielt auch die Nacht hindurch an und wurde den Wiesenfluren ein wahres Labsal. Er wird bewirken, daß die Weideplätze, auf welche das Vieh noch nicht aufgetrieben war, sich nunmehr wohl füllen werden, und daß also an den nächsten Markttagen auf frische Maibutter gerechnet werden darf.

* [**Lerchwalde und Pangritz-Colonie**] zeigten sich gestern bei herrlicher Kirschblüthe in schönstem Schmuck, und waren denn auch eine Menge Frühspaziergänger diesen Weg gewandelt, um sich an dem Anblick der weißen Blüthenalleen zu erfreuen. Leider sind von dem früher so beliebten Lerchenwäldchen nur noch etwa 17 Bäumchen übrig geblieben. Englisch-Brunnen mit seiner kühlen Labe bietet nach der Fußparthie im Sande einen sehr angenehmen Erholungspunkt.

* [**Frühjahrsmoden.**] In diesem vom schönsten Wetter begünstigten Frühjahr kann man auf dem Gebiete der Frühjahrstoilette unserer Damenwelt schon weitgehende Studien machen. Dieselbe ist weniger luxuiös, als in früheren Jahren, dabei geschmackvoller, da das abscheuliche Paradekissen hinten, cul genannt, endlich fast allgemein in Fortfall gekommen ist. Die Hutformen zeigen keine Uebereinstimmung und erscheinen oftmals noch in den wunderlichsten Riesendeckeln bis herab zu den zierlichsten Nipptellerchen. „Abwechselung ergötzt," ist eben seit jeher der Wahlspruch der Madame Mode gewesen.

* [**Wahlbestätigung.**] Die Wahl des seitherigen Predigers Herrn Ernst Walther Egbert Michalik in Stutthof als Pfarrer an der evangelischen Kirche in Kobbelgrube ist vom Königl. Konsistorium bestätigt worden.

* [**Personalien.**] Der Rechtsanwalt Mack in Pillkallen ist für die Dauer seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht daselbst zum Notar im Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichtes ernannt. Der Gerichtsassessor Arndt zu Ostrowo ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Lyck ernannt. Der Referendarius Kiesielnicki ist zum Gerichtsassessor ernannt. Der Referendarius P. Forstreuter ist zum Zweck seines Uebertritts zu der allgemeinen Staatsverwaltung aus dem Justizdienste entlassen. Dem Ober-Postcommissarius Taudien in Königsberg ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Der Notar Oswald Schulz in Dirschau hat das Notariat niedergelegt.

* [**Theater.**] Herr Director Hannemann gab vorgestern in Marienwerder die letzte Vorstellung und zwar die Operette „Fledermaus" mit dem Tenor Herrn Zimmermann, der also wieder einmal bei der Gesellschaft ist. — Am gestrigen Sonntag eröffnete Herr Hannemann die Sommertheater-Saison in Thorn mit der Operette „Der Seekadett". Es sollen dort nur 10 Vorstellungen stattfinden.

* [**Anstellung.**] Der bisherige Forstaufseher Arthur Splettstoeßer ist vom 1. Juni d. J. als königlicher Förster auf der Försterstelle Kaliska in der Oberförsterei Okonin angestellt worden.

* [**Jubiläum.**] Der Hauptlehrer Schuhmacher in Pangritz-Kolonie wird am 20. September d. J. sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern.

* [**Petition.**] Der Centralverein westpreußischer Landwirthe hat die in der Generalversammlung zu Dirschau am 24. April beschlossene Resolution gegen das Alters- und Invaliditätsgesetz dem Reichstage in Form einer Petition übersandt.

* [**Nachahmungswerth.**] Die Polizeiverwaltung in Culmsee hat eine Verordnung erlassen, nach welcher das Betasten und Aussuchen von Backwaaren und anderer zum Verzehren fertigen Genußbestandtheile in den Bäckerläden bei Strafe verboten ist.

* [**Hauskauf.**] Herr Otto Siede hat das dem Herrn Dr. Ziegler in der Kettenbrunnenstraße belegene Haus für ca. 6000 Thaler käuflich erworben.

* [**Gutsverkauf.**] Die etwa 450 Morgen große Besitzung des Herrn Elten in Notzendorf ist an den Rentier Herrn Sielmann in Sandhof für 121,500 Mark verkauft worden.

* [**Torpedoboot-Photographien.**] Sonnabend Nachmittag fanden Photographie-Aufnahmen der für Oesterreich gebauten Torpedoboote statt. Die Aufnahme erfolgte von dem im Dock liegenden Dampfer „Kahlberg" aus.

* [**Einen höchst seltenen, werthvollen Fang**] machten bei Stuba am Sonnabend Fischer aus Stutthof bei Danzig unterhalb der Nogatcoupirung in einem Loche des Stromarmes, welches etwa 200 Fuß lang und 80 bis 100 Fuß breit ist. 6 große Störe im Gewicht von ca. 2 Centner lagen gefesselt im Strom. Dann versuchten die Fischer noch einen Zug und nach geringer Mühe schleppten sie abermals einen Koloß heraus, den 5 Mann fassen mußten, um ihn in den Kahn zu bekommen. Als die Fischer nun aufhören wollten, zu fischen, sagten Kinder, sie hätten noch einen Stör gesehen. Das Netz wurde nochmals geworfen und der achte Fisch war gefangen. Da diese Fische mit dem Ueberschwemmungswasser gekommen und zurückgeblieben sind, versuchte einer derselben auszurücken, lief sich aber im Sande fest und wurde von den Fischern mit den Händen, auf die sie grobe Filzhandschuhe der scharfen Schuppen wegen gezogen hatten, gegriffen. Auf solchen Fang nicht vorbereitet, fehlte es an Stricken zum Fesseln und mußten diese von den Netzen geschnitten werden. Ueber Nacht wurden die Gefangenen nach Vogelsang zum Verkauf und Räuchern transportirt, um von da nach Königsberg und Elbing in den Handel geschickt zu werden. So lange die Leute leben, haben sie solch lohnenden Fang nicht gemacht. Sie hoffen pro Stör 45 bis 60 Mark zu erhalten.

* [**Verletzt.**] Als am Sonnabend kurz vor zehn Uhr ein in der Gr. Ziegelscheunstraße wohnhafter Factor die Lange Niederstraße passirte, wurde er hier an der Ecke der Ersten Niederstraße von mehreren Personen überfallen und durch Messerstiche ziemlich schwer verletzt, so daß er mit Hilfe anderer Personen nach Hause getragen werden mußte. Die Thäter sollen aus Pangritz-Colonie sein.

* [**Verschwunden.**] Seit Sonnabend früh ist die 11 Jahre alte Tochter eines in der Wasserstraße wohnhaften Schuhmachers spurlos verschwunden. Man will dieselbe zuletzt am Elbing gesehen haben und fürchtet man, daß das Kind verunglückt ist. Bekleidet ist dasselbe mit blauem Kleide, weißen Strümpfen und hohen Schuhen.

Kunst und Wissenschaft.

* Am 2. Juni wird in Wiesbaden das Denkmal für Franz Abt, Componisten des Liedes „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen", enthüllt werden.

* **Köln,** 11. Mai. Der Kölner Männer-Gesang-Verein ist mittelst Extrazuges heute Abend hier wieder eingetroffen und von einer zahlreichen Menschenmenge am Bahnhofe empfangen worden.

Jagd, Sport und Spiel.

— Der Central-Ausschuß für das im nächsten Jahre in Berlin stattfindende 10. deutsche Bundesschießen hielt unter dem Präsidium des Vorsitzenden der Berliner Schützengilde, Herrn Grenzfelder, eine Ausschußsitzung im Englischen Garten ab. Nach einer längeren Berathung beschloß der Ausschuß, daß dieses Bundesschießen in der Zeit vom Sonntag, den 6. Juli, bis einschließlich Sonntag, den 13. Juli 1890 stattfinden soll. Als Platz ist das dem Amtsvorsteher in Pankow gehörige, über 100 Morgen große Terrain auf der an der Schönhauser Allee, hart an der Berliner Weichbildsgrenze gelegenen und sich bis Pankow hinziehenden Feldmark in Aussicht genommen. Seitens der Berliner Gilde wurden zum Garantiefonds sofort 50,000 Mark und aus der Kasse weiter 50,000 Mark als Darlehn zur Bestreitung der ersten Auslagen bewilligt. Nach den eingegangenen und zur Mittheilung gebrachten Briefen zu urtheilen, scheint die Betheiligung namentlich aus Süddeutschland eine ganz besonders rege zu werden.

Vermischtes.

* **Berlin.** Für die Reitpferde des Kaisers soll im Thiergarten demnächst ein Stall gebaut werden, damit der Kaiser, wenn ihn bei Spaziergängen im Thiergarten die Lust zu reiten anwandelt, dort sogleich Pferde vorfindet.

* **Wien,** 11. Mai. Die Flucht des Fürsten Josef Sulkowski aus der Irrenanstalt in Döbling erregt großes Aufsehen; es scheint sich um eine Entführung des reichen Irrsinnigen durch zwei Damen zu handeln; die eine derselben ist eine Wirthin aus Ballein, die Persönlichkeit der anderen noch nicht festgestellt. Auf die Einlieferung des Fürsten ist ein Preis von fünfhundert Gulden ausgesetzt. Die Gemahlin des Fürsten, die ehemalige Sängerin Ida Jäger, ist an der Flucht unbetheiligt.

— Wie früher erwähnt wurde, befindet sich eine Gesandtschaft des Sultans der Mandara-Neger an den deutschen Kaiser auf dem Wege nach Europa. Ihre Ankunft wird demnächst in Hamburg erwartet, von wo aus sie unter Führung des Afrikareisenden Otto Ehlers die Reise nach Berlin antreten werden. Durch Herrn Ehlers, der bereits in Hamburg eingetroffen ist, hat der „Hamb. Korresp." einige Mittheilungen über die fremden Gäste erhalten, welcher wir Folgendes entnehmen: Die Ostafrikaner werden vor dem deutschen Kaiser im vollen Kriegsschmucke prangen. Die Gesandten, von denen zwei etwas dunkler gefärbt sind als die beiden anderen (wobei erwähnt sein mag, daß zwei der Gesandten noch unverheirathet sind), kommen auch nicht mit leeren Händen. Ihr Sultan hat sie mit mancherlei Geschenken an den deutschen Monarchen ausgerüstet, von denen das erwähnenswertheste ein Elephantenzahn im Gewicht von 118 Pfd. sein dürfte, welches kolossale Stück Elfenbein einer der Neger auf seinem Kopfe von der Höhe des Kilimandscharo hinab bis zur Küste getragen hat, eine respektable Leistung! Diese Gebirgsmenschen sahen bei dieser Gelegenheit zum ersten Male das Meer, welches auf sie einen großartigen Eindruck machte. Sie führen eine ethnologische Sammlung Waffen 2c., eine reiche Schmetterlingskollektion und manche andere ostafrikanische Produkte mit sich. Der Table d'hote des Hamburger Hofes dürften sie sich schon aus dem Grunde fernhalten, weil ihre Lebensgewohnheiten recht abweichend von den hiesigen sind: Gänzlich verschmähen sie Fische, Geflügel, Eier, ihre Hauptnahrung besteht aus Bananen und Ziegenfleisch. Da sie bei sich eine Art Bier brauen, dürften sie auch den hiesigen Stoff nicht verschmähen, und sind sie des Weiteren bereits in dem Grade civilisirt, daß sie sich das Zigarrenrauchen angewöhnt haben. Herr Ehlers wußte in einem kurzen Interview noch manches Wissenswerthe über die Mandara-Neger und ihre Eigenthümlichkeiten zu erzählen, schilderte in großen Zügen den Charakter des Sultans wie seines Volkes als vortrefflich und lobte ihre ausgezeichneten Manieren und ihr angeborenes Taktgefühl. Das ist um so mehr anzuerkennen, als diese Neger keinerlei Erziehung genossen haben: die Kultur ist noch in den ersten Anfängen. Die Männer sind lediglich Krieger, die Weiber besorgen Feld- und Hausarbeit. Auch bei ihnen hat unser Hamburgischer Afrikareisender die Erfahrung gemacht, daß die von den Europäern gut behandelten Leute sich den Fremden freundlich gegenüberstellen. Der Gottesbegriff fehlt dem Mandara-Neger gänzlich; dennoch nimmt ihre Moral eine verhältnißmäßig hohe Stufe ein.

— Die Berliner Studentenschaft wird dem König von Italien eine Ovation in Form eines Wagenzugs mit Chargirten zu Pferde darbringen. Sie will sich damit nicht nur für das Interesse, das der König den deutschen Studenten wiederholt bezeugte, sondern sich zugleich dem italienischen Volke erkenntlich zeigen für den der deutschen Studenten-Deputation in Bologna gewordenen enthusiastischen Empfang.

— **Zur Lohnbewegung.** In Rixdorf ist am 7. d. M. unter den Phantasie-Webergesellen ein Strike ausgebrochen. — Die Former Braunschweigs, welche bereits über 6 Monate striken, richten an die Arbeiterschaft Deutschlands einen Aufruf, der die Bitte enthält, ihnen durch allgemeine Unterstützung die Fortführung des Strikes zu ermöglichen. — Berlin. Am Freitag fand in der Tonhalle eine öffentliche von etwa 4000 Malergehilfen und Anstreichern besuchte Versammlung statt mit der Tagesordnung: Endgiltige Beschlußfassung über unsere diesjährigen Forderungen. Nach langer Berathung wurden folgende Forderungen aufgestellt und einstimmig angenommen: 1) Ein Minimallohn von 56 Pfg. pro Stunde für Maler, für Anstreicher 50 Pfg. pro Stunde. 2) Am Sonnabend 5 Uhr Feierabend, und ist der Lohn sofort auf der Arbeitsstelle auszubezahlen (am Vorabende vor großen Festtagen um 4 Uhr, der Tag ist voll zu bezahlen). 3) Strenge Innehaltung der neunstündigen Arbeitszeit und Abschaffung der Sonntag-Ueberstunden und Akkord-Arbeit. 4) Die Gehilfen sind nur aus den unentgeltlichen Arbeitsnachweisen der 5 Filialen der Vereinigung deutscher Maler, Anstreicher und verwandter Berufsgenossen zu entnehmen. — München, 11. Mai. Nach erlangter polizeilicher Erlaubniß gründeten die strikenden Töpfer gestern eine Genossenschaft mit einem Gesammtvermögen von 35,000 Mark. Jeder Eintretende ist zu einer Aufnahmegebühr von 5 Mark und zur Lösung eines Antheilscheines von 500 Mark verpflichtet. Es wurde eine Resolution beschlossen, wonach die neugegründete Genossenschaft angesichts der günstigen Bauperiode in jeder Hinsicht zu unterstützen sei. — In Hamburg ist kurz vor Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung ein Strike der Brauer ausgebrochen, an welchem sich sämmtliche Brauergesellen in Hamburg, Altona und Umgegend betheiligen. Alle Brauereien in dieser Gegend feiern. — Auch die Töpfergesellen bereiten in Hamburg einen Ausstand vor. Sie fordern 9stündige Arbeitszeit und 15 pCt. Lohnerhöhung. Die Meister wollen 10 pCt. bewilligen, lehnen jedoch die Verkürzung der Arbeitszeit ab. — In Wilhelmshaven sind die Schuhmachergesellen wegen Einführung einer Werkstattordnung mit vielen Meistern in Differenzen gerathen und haben deshalb die Arbeit niedergelegt. — Dagegen ist der Strike der Arbeiter der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei in Stettin beendet. — In Bamberg droht ein Strike der Pflasterer. — In den Cheshirer Salzbergwerken ist abermals ein Strike ausgebrochen, 3000 Arbeiter fordern eine weitere Lohnerhöhung.

Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 13. Mai. Eine Deputation des Dortmunder Strike-Comitees ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

Dortmund, 13. Mai. Die Arbeiterbewegung nimmt zu. Drohende Ansammlungen umherziehender Banden vor den Zechen bedrohen die wieder arbeitbereiten Arbeiter. Die Wasserwerke der Ruhr, welche den ganzen Industriebezirk versehen, drohen zu versagen. Die Belegschaft der Zeche „Margarethe" will weiterarbeiten, wenn sie vor der Gewaltthätigkeit der Strikenden geschützt wird, ebenso andere; doch ist solches jetzt nicht zu erreichen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 13. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Festest. Cours vom	11./5.	13./5.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871|73	102,70	102,70
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,10	102,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,20	102,40
Oesterreichische Goldrente	94,80	94,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,70	88,70
Russische Banknoten	218,60	218,90
Oesterreichische Banknoten	172,40	172,60
Deutsche Reichsanleihe	107,80	107,80
4 pCt. preußische Consols	106,90	107,—
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,90	91,90
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	119,90	119,75

Produkten-Börse.

Cours vom	11./5.	13./5.
Weizen Mai-Juni	188,—	187,—
Sept.-Oct.	185,—	182,70
Roggen flau.		
Mai-Juni	144,—	142,50
Sept.-Oct.	145,50	144,20
Petroleum loco	22,60	22,60
Rüböl Mai	54,60	54,40
Sept.-Oct.	52,50	52,30
Spiritus 70er loco Mai-Juni	34,50	35,—

Königsberg, 13. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	57,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,— „	„
Mai contingentirt	57,— „	„
Mai nicht contingentirt	37,— „	„

Danzig, den 11. Mai.

Weizen: Flau. 300 Tonnen. **Für bunt und hellfarbig inländisch — ℳ, hellbunt inländischer 179 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 188 ℳ Termine Juni-Juli 138 pfd. zum Transit 138,00 ℳ, Sept.-Oktbr. 126 pfd. zum Transit 137,50 ℳ**

Roggen: Unveränd. Inländ. 145,00 ℳ, russ. oder poln. zum Transit — ℳ, pro Juni-Juli 120 pfd. zum Transit 93,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch 130 ℳ, loco kleine inl. — ℳ.

Hafer: Loco inl. 145 ℳ, Erbsen: Loco inländisch — ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 11. Mai. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. — Gd., — bez., pro Mai loco contingentirter — bez., 55— Gd., loco nicht contingentirter 35¼ Gd.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 11. Mai. Kornzucker excl. von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 25,35, Kornzucker excl. 88% Rendem. 24,60. Kornzucker excl. von 75% Rendement 21,40 ℳ Besser. — Gem. Raffinade mit Faß —,—. — Melis I. mit Faß —,—. Tendenz: Unverändert.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 11. Mai, Gertraudten-Straße 22.

Die Hausse hat in dieser Woche weitere Fortschritte gemacht. Es bestand nach allen Qualitäten äußerst lebhafte Kauflust. Die Zufuhren von Hofbutter waren aber so klein, daß kaum der allerdringendste Bedarf gedeckt werden konnte und steigerten sich Preise um weitere 5 M. per 50 Kilo.

Landbutter war ebenfalls dringend begehrt, auch hiervon waren die Ankünfte sehr klein und profitirten Preise.

Grasbutter dürfte in kurzer Zeit eintreffen.

Amtliche Notirungen

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia. p. 50 Ko.	ℳ	105 – 110
	IIa. „	„	101—104
	IIIa. „	„	96—100
	Abfallende „	„	93— —
Landbutter:	Preußische „	„	92— 95
„	Netzbrücher „	„	92— 95
„	Pommersche „	„	92— 95
„	Polnische „	„	92— 95
„	Bayrische Senn- „	„	— —
„	Bayrische Land- „	„	— —
„	Schlesische „	„	90— 93
„	Galizische „	„	82— 85
„	Margarine „	„	45 – 70

Tendenz: Durch erhöhten Bedarf wurden sämmtliche Ankünfte in Hofbutter bei 5 Mark höheren Preisen schlank geräumt. Landbutter gleichfalls bei höheren Preisen gefragt.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:

Am 11. Mai: Seeschiff „Zeemeuw" — Kapt. v. d. Land — mit gesägten, kiefernen Hölzern nach Lübeck.

Eingegangen:

Am 11. Mai: Dampfer „Pinus" — leer von Lübeck.

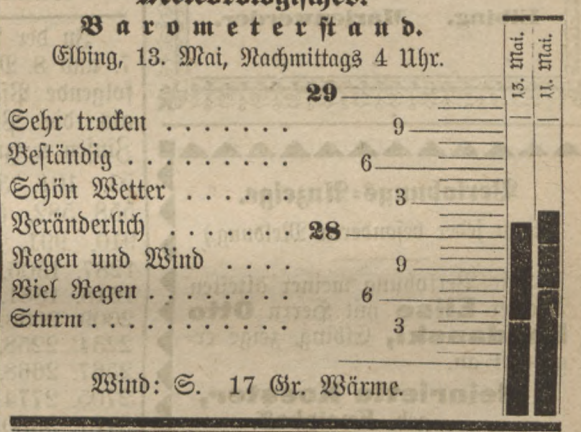
Schiffsnachrichten.

London, 11. Mai. Der Uniondampfer „German" ist gestern auf der Ausreise von Southampton abgegangen.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 13. Mai, Nachmittags 4 Uhr.



Wind: S. 17 Gr. Wärme.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung. In Verfolg unseres ersten Berichtes sind noch erwähnenswerth die Schiffslaternen, welche von der Firma Joh. Fischer in Bremerhaven ausgestellt waren; dieselben haben sich in der langjährigen Praxis anderen Fabrikaten gegenüber am besten bewährt, sie sind äußerst solide gearbeitet, durchweg geniethet und gefalzt — nicht gelöthet — und werfen ihren Schein auf eine Entfernung von 4 englischen Meilen. Die Firma, welche ihre Metallwaarenfabrik im Jahre 1835 errichtet hat, erregte durch das ausgestellte mechanische Hand-Nebelhorn verdientes Aufsehen. Dasselbe zeichnete sich durch seine leichte Handhabung und weitschallende Stimme, sowie durch die überaus saubere und accurate Arbeit aus. Bekannt sind die Unglücksfälle, welche der Fahrstuhlbetrieb häufig genug verursacht; um so erklärlicher ist es, daß die Ausstellung mit einer großen Anzahl von Sicherheitsvorrichtungen beschickt war, welche in kleinen Modellen ihre practische Verwendbarkeit darlegen sollten. Als die beachtenswertheste ist die von Herrn Ottomar Erfurth in Teuchern ausgestellte Fangvorrichtung für Fahrstühle hervorzuheben, welche durch die eigenthümliche Construction der Sehnen in überaus einfacher Weise die Sicherheit des Betriebes, besonders auch für schwere Lasten, gewährleistet.

Schwere und aufregende Tage, schlaflose Nächte verursacht das Zahnen der Kinder. Nur jene zahnen leichter, denen bewußt oder unbewußt knochenbildende Salze in Genüge gereicht wurden. Wer seinem Kinde die Zahnbildung erleichtern, wer ihm große Schmerzen ersparen will, verabreiche ihm zeitig eine Nahrung, die außer dem Nährwerth und der Leichtverdaulichkeit auch auf die Bildung kräftiger und gesunder Knochen von dem befördernsten Einfluß ist. Diese seltenen Eigenschaften vereinigt von allen anderen derartigen Producten nur ein einziges: **Rademanns Kindermehl.** Doch dadurch, daß es in allen Apotheken und Droguen à Mk. 1,20 die Büchse erhältlich ist, ist es jeder Mutter ermöglicht, sich diese großen Wohlthaten dienstbar zu machen.

Elbinger landwirthschaftl. Verein.

Donnerstag, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:

Sitzung in der Börse.

Tagesordnung:

1) Geschäftliches.
2) Vorschriften, betreffend die Unfallverhütung für die land- und forstwirthschaftlichen Betriebe.

Der Vorstand.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

Ziehung am 4. Juni d. J. — Keine Ziehungsverlegung.

Haupttreffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.

LOOSE nur 3 Mark und 30 Pfg. für Porto u. Gewinnliste versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstraße 29. Kleinster Treffer 30 Mk.

Loose sind in Elbing zu haben bei: G. Grossmann, Inhaber der J. Welte'schen Cigarren-Commandite.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 13. Mai.

Geburten: Arbeiter Peter George 1 T. — Schmied Otto Wenzel 1 S. — Arb. August Kluth 1 S. — Brunnenbaumeister Gust. Siegmund 1 T. — Maler Theodor Weiß 1 T. — Arbeiter Franz Bischoff 1 T. — Arbeiter-Wittwe Wilhelmine Schidlowski, geb. Gabel, Zw., 2 T.

Aufgebote: Schuhmacher Carl Paul-Elb. mit Franziska Jochem-Elb. — Fleischer Gustav Lange-Elb. mit Marie Schneider-Elb. — Böttchergeselle Wilhelm Fischer-Elb. mit Auguste Schulz-Elb. — Arbeiter Rudolf Melzer-Elb. mit Wilhelmine Pätsch-Elb.

Sterbefälle: Maschinenbauer Rich. Paul Zimmermann 22 J. — Rentiere, Wittwe Constanze Vogdt, geb. Schultz, 79 J. — Arbeiter-Wittwe Anna Masonneck, geb. Winter, 76 J. — Militär-Invalide Gustav Erdmann S. 3 M. — Schuhmacher Heinrich Karnap 1 T. todtgeboren.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die Verlobung seiner einzigen Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Roll**-Marienwerder beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Elbing, den 12. Mai 1889.

Rentier **A. Maas.**

—∞—

Clara Maas
Emil Roll
Verlobte.

Elbing. Marienwerder.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Elise** mit Herrn **Otto Bogdanski,** Elbing, zeige ergebenst an.

Heinriette Koester,
geb. **Kneiphoff.**

Posilge, den 12. Mai 1889.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Gestern Morgen entschlief nach langem, schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder **Paul** im 23. Lebensjahre, was tief betrübt im Namen der Hinterbliebenen anzeigt

Carl Zimmermann,
Obermeister.

Elbing, den 13. Mai 1889.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. cr., Vorm. 1/2 8 Uhr statt.

Zum Besten des **Gustav-Adolf-Vereins** soll **Ende Mai d. J.** eine

Verloosung

veranstaltet werden. Alle Diejenigen, welche die hohe und edle Sache des Vereins zu fördern bereit sind, werden freundlichst gebeten, durch Entnahme von Loosen, sowie durch Uebersendung zur Verloosung geeigneter kleiner Geschenke, welche die Unterzeichneten dankbarst entgegen nehmen, dem guten Werke ihre Unterstützung gütigst angedeihen zu lassen.

Der Vorstand des Frauen-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
Luise Körbin. Marie Krüger.
Marie Malletke. Laura Nesselmann.
Ida Räuber.
Charlotte Schiefferdecker.
Johanne Stobbe. Valesca Struwe.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 14. cr.:

Bücherwechsel.

Liederhain.

Dienstag, den 14. Mai cr.:

Große Probe.

Herberge zur Heimath.

Nächste **Vorstandssitzung** nicht am 14. cr., sondern am

Dienstag, den 21. c., Abends 6 Uhr.

Dückmann.

Bekanntmachung.

Die **Anmeldungen zur Aufnahme von Weidevieh auf dem Herrenpfeil** werden in der Kämmereikasse bis

Donnerstag, den 16. d. M., Mittags 12 Uhr,

entgegen genommen. Die Bezahlung der Weidezettel kann sofort bei der Anmeldung erfolgen. Das Weidegeld beträgt:

für eine Kuh über 2 Jahre 36 M.
" " nicht milchende 2jährige Ferse 24 M.
" " einjährige Ferse 18 M.
" ein Kalb . . . 7 M. 50 Pf.

Zu Kälbern wird nur solches Vieh gerechnet, welches in diesem Jahre geboren ist.

Außer dem Weidegelde sind für **jedes Haupt Vieh 80 Pf. Gebühren** bei Lösung des Weidezettels zu entrichten.

Der **Auftrieb des Weideviehes erfolgt am Freitag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr.**

Das Weidevieh darf vor Besichtigung durch den Herrn Thierarzt nicht auf die Weide getrieben werden.

Elbing, den 13. Mai 1889.

Kämmerei-Verwaltung.

In der Auktion, welche wir am 6., 7. und 8. Mai cr. veranstalteten, haben folgende Pfandstücke mehr eingebracht, als die Pfandschuldner an Darlehn, Zinsen rc. zu zahlen hatten:

51. 101. 322. 330. 338. 416. 491. 558. 582. 604. 646. 670. 826. 850. 910. 991. 1107. 1130. 1171. 1208. 1287. 1306. 1328. 1379. 1410. 1443. 1618. 1881. 1887. 1940. 1942. 1997. 2009. 2038. 2079. 2160. 2191. 2218. 2234. 2258. 2342. 2430. 2459. 2483. 2567. 2668. 2669. 2670. 2671. 2673. 2705. 2774. 2790. 2891. 2954. 3060. 3127. 3380. 3551. 3617. 3655. 3785. 3855. 3862. 4021. 4031. 4129. 4198. 4223. 4224. 4248. 4295. 4332. 4469. 4474. 4475. 4492. 4518. 4552. 4556. 4581. 4585. 4694. 4795. 4837. 4884. 4885. 4900. 4904. 4905. 4979. 5049. 5076. 5081. 5083. 5126. 5149. 5183. 5231. 5233. 5252. 5255. 5256. 5301. 5304. 5305. 5367. 5368. 5373. 5384. 5425. 5428. 5468. 5481. 5499. 5539. 5550. 5583. 5610. 5639. 5659. 5695. 5721. 5927. 6013. 6048. 6055. 6159. 6272. 6274. 6308. 6314. 6321. 6329. 6347. 6350. 6380. 6396. 6466. 6479. 6493. 6519. 6582. 6657. 6713. 6735. 6755. 6786. 6792. 6845. 6895. 6899.

Die betreffenden Personen werden hiermit aufgefordert, die sie treffenden Ueberschüsse gegen Herausgabe des Pfandscheins bis zum 25. Juni cr. bei uns in Empfang zu nehmen.

Nach diesem Tage werden nach § 20 des Reglements diese Ueberschüsse der städtischen Armenkasse überwiesen, die Pfandscheine als amortisirt und jeder Anspruch wird als erloschen betrachtet werden.

Elbing, den 13. Mai 1889.

Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**

Ziehung 14. Juni cr.

Marienburger Pferde-Loose

à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf. empfiehlt

A. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79.

In **Elbing** bei **W. Grossmann,** Fr.-Wilh.-Pl. 15.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** Ober-Haberberg 26.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Böhmischgut Band I. Blatt 65 und Band I. Blatt 97 auf den Namen des Gutsbesitzer **Peter Ulrich,** in Gütergemeinschaft lebend mit **Mathilde,** geb. **Hoffmann,** eingetragenen, in Böhmischgut Nr. 5 und 7 belegenen Grundstücke

am 14. Juni 1889, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Das Grundstück Böhmischgut Nr. 5 ist mit 26,40 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,1620 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Böhmischgut Nr. 7 ist mit 2089 Mk. 29 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 128,3558 Hektar zur Grundsteuer und mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. Juni 1889, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, verkündet werden.

Elbing, den 9. April 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der im Etatsjahr 1889/90 für den Baggerbetrieb erforderlichen **250 Tonnen Maschinensteinkohlen** aus deutschen Gruben soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Der Ausschreibung werden die in den Regierungsamtsblättern bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt.

Versiegelte Angebotsschreiben mit der Aufschrift: „Angebot auf Kohlenlieferung" versehen, sind bis

Montag, den 20. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen während der Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten, Sonnenstraße 38a, zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Elbing, den 10. Mai 1889.

Der Königliche Wasserbauinspector, Baurath Kieschke.

Frischen engl. Porter

(Barclay Perkins & Co., London) offerirt **S. Ochs.**

Speisekartoffeln

empfiehlt

J. Kutschkowski,
Alt-Dollstädt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des diesjährigen Bedarfs an **Wandpfählen, Bohlen** und **Dielen,** sowie **kiefern Rundholz, Buchen-** und **Spreitlagenpfählen** soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden

Der Ausschreibung werden die in den Regierungsamtsblättern bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen zu Grunde gelegt.

Versiegelte Angebotsschreiben mit der Aufschrift „Angebot von Strombaumaterialien" versehen, sind bis

Mittwoch, d. 22. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau — Sonnenstraße 38a — zur Einsicht aus, können auch von dort nebst Angebotsformular gegen Einsendung von 1 Mk. 50 Pfg. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Elbing, den 10. Mai 1889.

Der Baurath. Kieschke.

Zur Frühjahrspflanzung

empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:**

edle Obstbäume von 75 Pf. ab,

in allerbester Sorte für rauhes Klima, Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franco zu Diensten.

Dünger-Gyps

empfiehlt

J. Kutschkowski,
Alt-Dollstädt.

Pianinos verkauft und vermiethet zu äußerst billigen Preisen

W. Schnell Wwe.,
Heil. Geiststr. 39.

Mehrere Lagerarbeiter

auf Rock- und Jaquet-Anzüge sucht

L. Prager.

Für Weidemäster.

12 ausgefleischte 3jährige Stiere verkäuflich in **Waldsee** b. **Rastenburg.**

Gewerbehaus.

Sämmtliche Räume, **Billardzimmer, Kegelbahn und Veranda, sind neu renovirt,** und werden Speisen und Getränke in bekannter guter Qualität einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Geschäftsführung habe ich mit dem heutigen Tage übernommen.

Hochachtungsvoll

G. Hahn.

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles
BERLIN W.
159 Friedrich-Strasse 159.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

4te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 5., 6. u. 7. Juni.**
Original-Loose à 3 1/2 M., 1/2 Antheile 1,75 M.
(Porto und Liste 30 Pf.)
(11 Loose 35 M., 11 Halbe 17 1/2 M.)
empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne 375,000 Mk.		
1	à	90,000 Mark.
1	à	30,000 "
1	à	15,000 "
2	à	6,000 "
5	à	3,000 "
12	à	1,500 "
50	à	600 "
100	à	300 "
200	à	150 "
1000	à	60 "
1000	à	30 "
1000	à	15 "

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Koneczky in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Magenwürmern Leidenden sind: Abgang nudel- oder kürbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Bläße des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Knäuls bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Verzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Central-Annoncen-Bureau William Wilkens in Hamburg

Etablirt 1876

empfiehlt sich zur Besorgung von

Annoncen

in beliebigen in- u. **ausländischen** Zeitungen, Fachschriften u. Unterhaltungsblättern, Nachschlägebüchern rc. rc. unter Zusicherung der billigsten Bedienung. Inseratabfassung, Vorschlag und Bemusterung zweckentsprechender Blätter bereitwilligst.

Tischler

finden Beschäftigung bei

H. Hennings.

Daselbst kann auch ein **Maler** auf Holzmaser eintreten.

Sommerwohnung

zu vermieth. Näheres **Aeuß. Georgendamm 19.**

Nach Stettin

expedire D. **„Nordstern" Mittwoch,** den 15. cr., früh.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei F. Schichau.